

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 6 (1932)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Sonniger Herbst im schönen Tessin  
**Autor:** Maurer, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780402>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sonniger Herbst



Links:  
*Jetzt fahren wir  
los in den Süden!*

Wenn jenseits des Gotthards die rauhen Stürme des Spätherbstes das Hochgebirge bereits in das schimmernde Weiss des Winters hüllen, wenn in den Niederungen, besonders um die Seen, tagaus, tagein ein schmutzig-grauer Nebel liegt, der das Atmen schwer und selbst im Überrock frösteln macht, dann ist wieder einmal die hohe Zeit des sonnigen Tessinerlandes gekommen, dann kann die Schweiz in Dankbarkeit ihrer Altvordern gedenken, die mit Schwert und Hellebarde einst kampflustig gegen Süden zogen, um den Gotthardweg zu schirmen und der stolzen Felsenburg der Eidgenossen jene sonnige Tessiner Terrasse zu gewinnen, um die sie alle Alpenländer beneiden.

Gleich hinter dem grossen Tunnel der grandiosen Gotthardbahn, die in diesem Jahre das 50jährige Betriebsjubiläum feierte, beginnt das ewige Wunder. Die schneegekrönten, ehrwürdigen Alpenhäupter entschwinden, und, wenn auch die Schluchten des



*Gandria am Luganersee*

Dazio grande wie unheilverkündende Boten einer nahenden Hölle sich gebärden, in Wirklichkeit sind sie nichts anderes als eine groteske Willkommport für den Freund des sonnigen südlichen Herbstes, die Wegweiser zu den ersten Kastanien, die bei Faido reifen, zu den ersten Reben, die der Gotthardschnellzug unter den Bergen durch bei Giornico erreicht. Und noch weiter gen Süden, wenn wir schon auf die Türme und Burgen des alten Bellenz zurückblicken und die Kastanienwälder des Monte Cenere hinaufsteigen, eröffnet sich uns ein Bild von unbeschreiblicher Schönheit: tief unten der schäumende Tessin, die fruchtschweren Obstbäume seines Tales und die schimmernde spiegelglatte Fläche des Lago Maggiore mit Locarno und Magadino, die an den Ufern des Sees ein-

*Die Kirche von Morcote*



# im schönen Tessin

Rechts:  
*Dieser Mann gibt mit dem bekannten melodischen Glockensignal die Abfahrt des Zuges an*



ander gegenüberstehen und das Schicksal jener zwei Königskinder teilen, von denen es heisst: sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief. Dort drüben die breite Landzunge, die hat die Maggia angeschwemmt. Die Maggia kommt aus einem Tal, das an seinem Auslauf etwas von der üppigen Fruchtbarkeit Locarnos mitbekommen hat, weiter hinauf jedoch so kärglichen Grund und Alpenboden hat, dass die Valmaggiesen es seit jeher vorzogen, nach Amerika zu wandern.

Viele überraschend schöne und teure Bauten in den entlegensten Bergnestern erinnern daran, dass sie von dankbaren Söhnen der Heimat mit in der Fremde verdientem Gelde errichtet wurden.

Noch ein kurzes Stück Fahrt mit den schmucken Wagen der Schweizer Bundesbahnen, und wir sind in Lugano, diesem Frühlings- und Herbst-Kurort, den mit Locarno zusammen die ganze Welt kennt und schätzt. Hier in den Gärten von Lugano und Locarno hat der Herrgott ein zweites Paradies geschaffen, hier nimmt das Blühen kein Ende bis in die späten Novembertage, und zwischen Agaven und Palmen, Lorbeer und Myrthen, Orangen und Zitronen, Yucca und Eukalyptus reifen goldene Trauben, rotbackige Äpfel, protzige Birnen, springen die stacheligen Panzer der

Locarno





Die Tessiner Marktfrauen gebrauchen noch die alte Handwäge

Edelkastanien und marschieren die Maulbeerbäume auf, das Tischleindeck-dich der Urproduzenten der glänzenden Seide. Hier in Locarno und Lugano sind die wärmsten Gegenden der Schweiz, Orte, die an Wärme und an Zahl der heitern klaren Tage den bekanntesten Rivieraplätzen ebenbürtig zur Seite treten können. Unterkünfte und Verbindungen weisen eine gute Bequemlichkeit auf. Eisenbahnen, Drahtseil- und Zahnradbahnen auf die nahen Berge, Autos, Dampfschiffe und Motorboote, alle diese Verkehrsmittel stehen im Dienste der Fremden. Wer je von Capolago aus mit der Zahnradbahn die Fahrt auf den Monte Generoso gemacht und von diesem an der Grenze zwischen der Schweiz und Italien gelegenen 1704 m hohen Berg der Tessiner Kalkalpen an schönen, klaren Herbsttagen die herrliche Aussicht über die Seen und die lombardische Ebene bis zum Dom von Mailand, bis zu den Apenninen, den Monte Rosa und die in Eis gepanzerten Spitzen und Pyramiden des Berner Oberlandes gesehen hat, wird diesen Blick im Leben nie vergessen. Aber auch auf den Monte San Salvatore südlich und auf den Monte Brè östlich von Lugano führen Drahtseilbahnen, die den Besuch dieser schönsten Aussichtspunkte erleichtern.

Wer aber durch den Simplon die Tessiner Seen erreichen will, der fährt von Domodossola aus mit der elektrischen Centovallibahn in genussreicher, zweistündiger Fahrt nach Locarno oder weiter an die

Südliche Sonne überstrahlt diesen Tessinerbauernhof

Gotthardstrecke und erlebt mit dieser Fahrt eine heroische Landschaft von unerhörtem Eindruck. Und diese ewig wechselnden grandiosen Szenerien, die an Wildheit und Schaurigkeit sich steigern, so oft die Bahn auf einem kühn geschwungenen Brückenbogen tief eingeschnittene, zerrissene Schluchten überspringt, so oft sie aus dem Leib eines Felsenberges hervorkommt, sie gehen nach Passierung der hohen, feinlinigen Brücke über den Isorno allmählich über in eine Landschaft der Anmut und Lieblichkeit, der Weinberge und Wiesen, der Maisfelder und Kastanienhaine, der in der herbstlichen Sonne weich und warm gelegenen Dörfer mit der wunderbaren Architektur ihrer Haustore, Arkaden und Hallen, den bunten Fresken und andern Werken italienischer Meister.

Ob der Fremde an schönen Oktobertagen das Onsernone- oder das Verzascatal besucht, ob er im alten Pontebrolla staunend steht vor dem Sturm der tosenden Wasser, mit dem sich die Maggia ihren Ausgang durch den finstern, faltigen Felsenwall in das laue, liebliche Land von Locarno erzwingt, ob er auf der pittoresken Uferstrasse mit dem Auto von Locarno zu den Jahrhunderte alten Zypressen von Brissago flitzt, oder ob er in Luganos schönem Stadtpark spazieren geht, die prächtigen Uferorte Gandria, Morcote besucht, oder im Kurhaus des kleinen tessinischen Bergnestes Cademario seine Urlaubstage verbringt, immer und überall hat er Gelegenheit, die herrliche Tessiner Landschaft in sich aufzunehmen, ihre herbstliche Sonne und Wärme zu geniessen, ihr fröhliches Völklein kennen zu lernen und an Körper und Seele wieder zu gesunden, wenn ihn aufreibende Arbeit oder traurige seelische Erlebnisse krank gemacht haben.

H. Maurer.

Phot. Dürr, Himmelsbach, Keller, Meerkämper, Matzdorff, Steinemann, Dr. Wolff

Lauben in Bissone

